



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

133 (16.5.1899) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-78939](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-78939)

General-Anzeiger



Mannheimer Journal

(109. Jahrgang.)
Erscheinet wöchentlich sieben Mal.
Gesamte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

Telegraphische Adressen:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2870.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnen-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Gopp.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Anzeigen-Teil:
Karl Hübel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erlöse Mannheimer Topograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Mitglied des katholischen
Bürgervereins.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 133.

Dienstag, 16. Mai 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Deutsche Ausfuhr.

Unser Export nach den Weltkontinentaländern hat sich für Deutschland im ersten Quartal 1899 recht befriedigend entwickelt. Wenn wir die deutschen Ausfuhrziffern für die je 10 wichtigsten Handelsartikel im Verkehr mit England, Nordamerika und Rußland für Januar/März 1899 und 1898 laut „A. N. N.“ gegenüberstellen, so überschauen wir hiermit eine Waarenexportbewegung Deutschlands mit jedem der Länder, welche etwa ein Drittel bis ein Halb der Gesamt-Ausfuhr mit den betreffenden Staaten ausmacht. Wir finden dann weiter, daß sich der deutsche Export nach Großbritannien von den 10 in 4 Artikeln gehoben hat. Diese sind unter Beifügung der Exportmengen für das erste Quartal 1899, in Klammern entsprechend für 1898: Wolle 5901 D.-Z. (5263), Holz 9449 D.-Z. (8266), Antifarbne 9861 D.-Z. (9096), Halbfedenzuge 2854 D.-Z. (1944). In weiteren 3 Waaren: feine Lederwaaren 288 D.-Z. (306), Spielzeug 19 384 D.-Z. (20 085), feine Holzwaaren 20 565 D.-Z. (20 608), ist die Exportdifferenz zu Ungunsten von 1899 nicht bedeutend, stärker tritt sie hervor beim Brodzucker 807 786 D.-Z. (839 557), Rohzucker 433 128 D.-Z. (565 660) und bei den Wäldern 3490 D.-Z. (4270). Erwägen wir, daß Englands Import im ersten Vierteljahr 1899 gegen 1898 um nicht ganz 20 Mill. M. heruntergegangen ist, so sieht sich das Ergebnis des deutschen Exports nach England immerhin ganz günstig an.

Amerikas Import hat im laufenden Jahre ungeöhnlich stark zugenommen und wir können demnach hoffen, daß der deutsche Export gleichfalls von der Steigerung des amerikanischen Imports profitiert hat. Von den 10 wichtigsten Exportartikeln zeigen 5 Erhöhungen im Versandt auf, nämlich: Rohzucker Januar/März 523 829 D.-Z., (Januar/März 1898: 2570 D.-Z.), Halbfedenzuge 2080 D.-Z. (1955), baumwollene Strümpfaaren 11 233 D.-Z. (11 078), Tafelgeschirr, bunt 9912 D.-Z. (9455) und Cement 394 047 D.-Z. (388 248); bei den Lederhandarbeiten 604 D.-Z. (632) ist die Differenz nur gering, stärker tritt der Rückgang hervor bei den Holzzeugen 2978 D.-Z. (5989), Antifarbne 9750 D.-Z. (12 601), beim Spielzeug 7309 D.-Z. (9074) und bei den Wäldern 1053 D.-Z. (1328). Die starke Wiederbelebung der Zuckerindustrie nach der Union hat die Abnahme des Zuckereports nach England veranlaßt, sie ist aber angesichts der immer noch anhaltenden Differenzierung deutschen Zuckers in den Vereinigten Staaten doppelt erfreulich, der Rückgang in der Spielzeugausfuhr ist leider erklärlich und darum doppelt betrübend, was aber besonders auffällt, ist die Differenz im Versandt von Antifarbne, für welche Amerika ein von Jahr zu Jahr größeres Absatzfeld sonst war. Die Rigorosität der Amerikaner gegen die Bücher- und Bildereinfuhr ist ja bekannt.

Wir kommen zum deutschen Export nach Rußland. Auch hier sind es von 10 ersten Exportartikeln 5, welche größere Exportsteigerungen aufweisen, nämlich: Gußeisenmaschinen 99 590 D.-Z. Januar/März 1899 (59 884 D.-Z. Januar/März 1898), grobe Eisenwaaren 76 008 D.-Z. (54 523), Häute von Pelzhieren zur Pelzwerkbereitung 1371 D.-Z. (677), Rohbaumwolle 23 979 D.-Z. (21 521) und Läufer 2565 D.-Z. (2404); bei den anderen Waaren lassen sich Ausfuhrverminderungen konstatieren: Stabstabe 223 307 D.-Z. (226 662), eiserne Platten und Bleche, roh 85 075 D.-Z. (117 837), gekämmte Wolle 2028 D.-Z. (4779), Lokomotiven 8772 D.-Z. (10 237) und Edelmetallwaaren 1184 D.-Z. (20,22). Hauptexportartikel nach Rußland ist in erster Linie das gemünzte Geld, von diesem gingen nach unserem östlichen Nachbar Januar/März 1899: 159,49 D.-Z. gegen 0,43 D.-Z. im ersten Vierteljahr 1898, an Mohlfäber wurden bis März 1899 nach Rußland 403,22 D.-Z. verschickt gegen 583,27 D.-Z. im ersten Quartal 1898.

Beim Ueberschauen der deutschen Exportresultate nach den 3 Weltkontinentaländern ergibt sich, daß die Textil- und Lederindustrie mit ihrem Ausfuhrhandel nach Amerika und England, auch die Farbenindustrie nach letzterem nicht schlechter bisher in 1899 gefahren sind, während nach Rußland mehr die Maschinen- und Eisenindustrie betreffig günstiger Ausfuhr in den Vordergrund getreten ist.

Für die Arbeiter.

Daß die Regierung für ihre speziellen Arbeiter (Spanbau, Wäldern, Kiel) unermüßlich sorgt, beweist auch u. A. die dieser Tage in letzterer Stadt erfolgte Einweihung des Erholungsbaues für die Werftarbeiter, das ein schönes Zeugnis wohlthätiger Fürsorge darstellt. Dieses neue Gebäude liegt auf dem Höhenzuge, der das Gebiet der kaiserlichen Werft nach Süden begrenzt, ein hübsch gegliedertes Backsteinbau, der mit seinen kühnenden Dächern und Zinnen weithin sichtbar ist. Das prächtige Arbeiterheim hat nichts, was an den Kasernenstil erinnert, sondern es athmet die Fröhlichkeit und die Behaglichkeit eines großen deutschen Landhauses. Sein Reiz wird wesentlich erhöht durch die unergänzliche Lage auf jener Uferhöhe, die das Land weitenweit beherrsicht und über den Hafen hinaus bis ans freie Meer reicht. Die Einrichtung dieses Arbeiterhofes

hält Alles, was der äußere Eindruck verspricht. Der gewölbte Saal von 30 Mtr. Länge und 20 Mtr. Breite, sowie die großen Seitenräume machen in ihrer Holztafelung und Ausmalerei einen außerordentlich freundlichen Eindruck. Eine stattliche Bühne, ein gut ausgestattetes Musik- und Lesezimmer, sowie mächtige Restaurations- und Unterhaltungsräume fehlen nicht, so daß man das Ganze als ein auf den Verkehr von Tausenden berechnetes Klubhaus bezeichnen kann. Das Erholungsheim liegt in dem sog. Werftpark, beides Schöpfungen des Wohlfahrtsauschusses, der in musterghliger Weise von Geheimrath Franzius geleitet wird. Der Park mit seinem Jubelort ist ohne Hilfe fiskalischer Mittel aus dem Kontinentalfonds angetauft u. eingerichtet worden; er umfaßt gegenwärtig ein Gebiet von nahezu 14 Hektar und zieht sich auf der die kaiserliche Werft beherrschenden Uferhöhe hin. Gleich rechts vom Eingang befindet sich der von den Lehrlingen der Werft an Sonntagen gern benutzte 1000 Q.-Mtr. große, mit Bäumen umpflanzte, gut gehaltene Spielplatz. Vor diesem ist ein Teich angelegt, auf dem sich zur Winterzeit die Jugend am Schlittschuhlaufen vergnügt. Umherstreift man den Teich an seinem südwestlichen Ufer, so gelangt man an eine Menagerie von Geflügel und Kleinthiere. Ein Teil des Parks ist als Obst- und Gemüsegarten eingerichtet, ein bedeutendes Gebiet als Gartenland an Arbeiter verpachtet, an die Arbeiterkolonie des Arbeiter-Vereins, der seit seiner Gründung am 11. März 1890 einen guten Fortgang gehabt hat. Die Zahl der Mitglieder ist auf 1014 angewachsen, die Geschäftsanteile stellen eine Kassensumme von 156 600 M. dar. Die Zahl der freundlichen, von Gärten umgebenen Wohnungen beträgt 268, ihr Werth 1 246 276 M.

Zur Abrüstungskonferenz

Schreibt der russische Fürst Sergej Trubetzkoy:
In der Gegenwart besteht die beste Garantie des Friedens nur in der Kraft der internationalen Bündnisse. Bündnisse können auch zur Verminderung der Rüstungen führen und das in einem Maße, das sich schwer berechnen läßt. Dazu aber sind die bestehenden Bündnisse wie das Franco-Russische oder die Triple-Allianz offenbar nicht geeignet. Und, ich wage es zu sagen, es scheint mir, daß ein Bund zwischen Deutschland und Rußland, sowie eine friedliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich würde viel wirksamer sein in dieser Beziehung und viel mehr den allgemeinen Frieden sichern, als die bevorstehende Konferenz und als alle möglichen Konferenzen. Solch ein Bündnis würde zwar eine schwerere aber desto würdigere Aufgabe sein für die staatsmännische Weisheit der europäischen Regenten und auch für eine erbliche und sittliche Publizistik, die nicht nur über Ideale declamieren, sondern auch Frieden schaffen will.

Es fehlt keinen Punkt, wo die wirklichen Interessen Deutschlands und Rußlands sich kreuzen; im Gegenteil die wirklichen, nicht vermeintlichen Interessen dieser beiden großen Reiche können sich in Vielem gegenseitig fördern in der Politik, sowie im wirtschaftlichen Leben. Trotzdem erhebt sich das Gespenst der nationalen Vorurtheile und nationalen Leidenschaften, die Verirrungen des deutschen und des russischen Nationalismus stehen zwischen beiden Nationen, und die Presse bemüht sich beiderseits, den grundlosen nationalen Haß aufzuheben, statt den wirklichen Interessen der Völker im Geiste eines aufgestellten menschenwürdigen Patriotismus zu dienen. Noch schlimmer steht es mit Frankreich. Es sind wirkliche Gründe da, die die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland erschweren oder auf längere Zeit verzögern. Aber die Aufgabe ist da für beide Nationen, eine große Aufgabe für die Regenten und die Führer der öffentlichen Meinung. Daß die Lösung einer solchen Aufgabe nichts Unmögliches ist, daß man eben im Kaufe des Sieges ein festes Bündnis mit dem besiegten Gegner überlegen kann, das hat Bismarck nach Sedan bewiesen.

Wie man aus dem Haag meldet, wird die Konferenz am Donnerstag, 2 Uhr, zur Eröffnungssitzung zusammentreten. Der Botschafter v. Staal staltete gestern dem Minister des Auswärtigen, de Beauvoir, einen Besuch ab und machte ihm im Namen des Kaisers von Rußland die Mittheilung, daß ihm der Alexander-Ordre verliehen worden sei.

Der deutsche Botschafter Graf Münster und der Marineattaché Capitän z. S. Siegel sind gestern von Paris nach dem Haag zum Friedenskongreß abgereist. Während der Abwesenheit des Botschafters führt Legationstrath v. Below die Geschäfte.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Gestern machte im Abgeordnetenhaus bei Besprechung des Kommissionsberichts über den Antrag Gamp betreffend die Leutenoth der Finanzminister Dr. v. Miquel einige Angaben, in welchem Maße sich die Anstellung kleiner Landwirthe im letzten Jahre gesteigert hätte. Der Umstand, an dem die meisten Landwirthe scheiterten, sei der Mangel an Betriebskapital. Durch einen geregelten Darlehensverband könne Abhilfe geschaffen werden. Es bestehe die Absicht, womöglich noch in dieser Session eine entsprechende Vorlage zu machen. Eine allgemeine Aufhebung der Domänenbrände man nicht zu beantragen, da der Staat dies schon in geeigneten Fällen selbst thue. — Das Haus genehmigte schließlich den Kommissionsbericht.

Slavenpropaganda auf deutschem Boden.

In Rheinland-Westfalen setzt der slovenisch-österreichische katholische Geistliche, Professor Krel aus Laibach, seine Reise zur „Pastorisation“ der dortigen Slovenen fort, hält Versammlungen ab u. s. w. Die „Rheinl.-Westf. Ztg.“ schreibt hierzu:

Krel ist einer der Hauptagitatoren der neuen slovenischen Bewegung, ein wüthender Deutschfeind, der, wo er kann, in seinen Heimathländern das Deutschthum zurückzubringen und zu unterdrücken sucht. Wie kommt der Herr Professor dazu, im Herzen Deutschlands und unter den Augen der Behörden Versammlungen abzuhalten? Was er will, ist vollkommen klar. Er kommt, um zu verhüten, daß die Slovenen und Tschechen hier ruhig leben, sich eingewöhnen und auf die Dauer verdeutsch werden! Ihre „Germanisirung“ zu hintertreiben, die Tschechen und Slovenen gegen ihre deutschen Arbeitgeber aufzureizen und aufzuheben, ihnen slovenische und tschechische Vereine zu schaffen, wie wir leider Gottes schon zu Duzenden die polnischen Vereine haben, sie den polnischen Brüdern zu nähern, mit ihnen womöglich einen großen slawischen Bund im Ruhrkohlenrevier zu bilden, das ist die einzige Aufgabe dieses slawischen Agitators und seiner „Pastorisationsreise.“ Das genannte Blatt richtet schließlich an den verantwortlichen Beamten des Regierungsbezirks, den Fehrn von Rheinbaben, die öffentliche Frage:

„Weiß er nicht, oder will er nicht wissen, daß in diesen Tagen durch die Reise Krels der Reim gelegt wird zu einer neuen nationalen Gefahr, daß in diesen Tagen begonnen wird, die nicht polnischen slawischen Elemente im Industriegebiet herborzuführen, zu organisiren und aufzubeugen?“

Deutschland und Guatemala.

Einem neuerlichen Vortrage entnehmen wir, daß Guatemala etwa sechsmal so groß wie Württemberg ist. Die Bevölkerung, heißt es, betrage 1 1/2 Millionen, davon seien eine Million Eingeborene (halbwildstirnte Indianer) und eine halbe Million Eingewanderte. In der Hauptstadt werde Kaffee gebaut. Guatemala liefert vielleicht den zwanzigsten Theil des auf der Erde gebrauchten Kaffees; außerdem besonders Zucker, Reis u. s. w. Das in Guatemala angelegte deutsche Kapital belaufe sich auf etwa 183 Millionen Mark, das in Unternehmungen aller Art Verwendung finde; das deutsche Plantagengebiet betrage etwa 2750 qkm. Die Zahl der Plantagen betrage 167, hieran seien etwa 150 deutsche Reichsanghörige betheilig. Die Rentabilität dieser Plantagen sei sehr bedeutend. Augenblicklich leide man unter einem wirtschaftlichen Niedergang, doch stelle sich der Profit immer noch auf 8—12 pCt. Ein Drittel der Kaffee-Ernte gehe nach Deutschland. An Zucker würden etwa 125 000 Ztr. produziert. Der Einfuhrhandel Deutschlands nach Guatemala sei ganz bedeutend. Die Zahl der Deutschen betrage etwa 900; wenn diese Zahl auch nur klein sei, so komme dabei in Betracht, daß fast keine deutschen Arbeiter, sondern Kaufleute, Landwirthe, Ingenieure, Advokaten, Aerzte u. s. w. vorhanden seien. Es besteben dort drei deutsche Vereine mit etwa 500 Mitgliedern. Die Zukunft lasse Günstiges erwarten, die augenblickliche wirtschaftliche Krise werde überwunden werden, und namentlich werde sich der Verkehr heben, wenn die im Bau begriffene Nordbahn fertig sei.

Aus Samoa.

Die Samoa-Kommission wird nach ihrer Ankunft auf der umstrittenen Inselgruppe eine Fülle schwieriger Fragen zu prüfen haben. Wird Mataafa als König anerkannt, so wird ihm hoffentlich die Civilliste nicht so reichlich zugemessen werden, wie sie zur Zeit mit 150 Dollars monatlich dem König Tanu zusteht; der Vater Tanus, Malietoa, bezog nur 50 Dollars, und das entspricht mehr den königlichen Leistungen. Auf Pension hat der ins Privatleben zurücktredende Tanu keinen Anspruch, räumt man ihm solchen ein, so hat jedenfalls Deutschland nicht beizutragen, sondern die Zahlung liegt den Herren ab, die den Knaben aus der Schule geholt und mit ihm sich den königlichen Spaß gemacht haben, Kapitän Rauf und den anderen deutschfeindlichen Räuern.

Sonachrichten und Persönliches.

Das Kaiserpaar traf gestern um 1 Uhr 30 auf der Soalburg ein und beschäftigte unter Führung des Bauraths Jacoby eine Stunde lang das Castell. Von einem Besuche auf Schluß Friedrichstron kehrte das Kaiserpaar um 5 Uhr Nachmittags zurück.

Die Königin von England kam aus Windsor nach London, um aus Anlaß ihres 80. Geburtstages dem Kensington-Palast, wo sie geboren ist, einen Besuch zu machen. An Stelle des verstorbenen Professors Hirsch ist Professor Schmolzer als Vertreter der Berliner Universität ins Herrenhaus berufen worden.

Der ehemalige evangelische Pfarrer Gbze, Verfasser des Buches „Drei Monate Fabrikarbeiter“, ist aus der nationalsozialen Partei Raumanns ausgetreten und Sozialdemokrat geworden.

Gestorben sind:

Der Geheim Rath Dr. Ritter v. Waser, früher einer der hervorragendsten Parlamentarier Oesterreichs. — Das Mitglied der Berliner Eisenbahndirektion, Oberbau- und Geh. Regie-

zungsrath Dierksen. — Der Kirchenrath Dr. Hermann Gebhardt, Pastor von Rolsleben bei Gotha, bekannt durch seine Schrift „Zur äuerlichen Glaubens- und Sittenlehre“, sowie durch seine thüringische Kirchengeschichte. — Der Generalmajor z. D. C. v. Puttkamer in Görlitz, 92 Jahre alt. Einen Tag später starb sein Sohn C. v. Puttkamer, Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Regt. Nr. 91 zu Oldenburg, 42 Jahre alt.

Kurze Nachrichten.

Wie es heißt, beabsichtigt der hessische Finanzminister Röcher als Ersatz für die abgeleitete Weinsteuereine Betriebssteuer für Wirthe und eine Erhöhung der Erbschaftsteuer um 2 Proz. vorzuschlagen, was einen Gesamtbetrag von 300 000 M ergeben soll; auf die im Gesamtbudget der Reform dann noch fehlenden 200 000 M soll verzichtet werden.

Die 15. Kommission des Reichstags hat die erste Lesung des Gesetzesentwurfs, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau u. beendigt und dabei folgende Resolution angenommen: „Der Reichstag erklärt es für angezeigt, daß in Ergänzung des Gesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau durch Vandesgesetz öffentliche Schlachtviehverversicherungen unter Heranziehung staatlicher Mittel eingerichtet und Maßnahmen zur angemessenen Verwerthung der verstorbenen Theile des Schlachtviehes getroffen werden.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Einberufung des Kolonialrathes für den 12. Juni, Mittags 1 Uhr, im Reichstagsgebäude.

Der vom Bundesrath genehmigte Nachtragsetat für 1899 enthält u. A. auch 1 355 550 M zu Abwehrungsanlagen für Unterbeamte der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung.

Der Verband der Vereine der mittleren Beamten der preussischen Staatsbahnen, welcher in Köln verammelt war, hat beschlossen, sich dem Deutschen Flottenverein anzuschließen. Der Verband umfaßt gegenwärtig 12 000 Seeleute.

Bei der Bismarckfeier, die auf Hohenhausen unter noch größerer Theilnahme als in den Vorjahren stattfand, wurde die Gründung eines westfälischen Bismarckbundes beschlossen. In den Reden heißt es, daß die Liebe zu unserem Vaterlande und die Treue zu Kaiser und Reich gepflegt und gemeinhalt werden soll.

In Stuttgart wüthet der Kampf um das Stadtschultheißenamt. Es kandidiren der Ministerialrath Moschler, der Oberbürgermeister Dr. Müllberger-Schilling, der Rechtsanwalt Gauß und der Rechtsanwält Lautenschlager.

Auf der Privatgrube Klein-Rosfeld bei Saarbrücken fanden gestern noch 1458 Mann aus, es arbeiteten 478. Der Ausstand nimmt also ab.

In dem Nachtragsetat sind zur Entschädigung der Gebrüder Denhardt (die früher Besessenen in Witt, dem jetzigen Englisch-Diakonie hatten) 100 000 M vorgesehen, während die Geschädigten schon vor Jahren ihre Verluste mit rund 1 1/2 Millionen beziffert und die Höhe dieser Forderung, soweit das bei africanischen Verhältnissen überhaupt und soweit es in Gebieten, die zu betreten unmittelbar nach der Abtretung an England den Deutschen monatelang betrieht wurde, möglich war, auch mit Urkunden belegt hatten.

Die Meldungen über ein solidarisches Vorgehen Englands und Amerikas auf der Friedenskommission, zu welcher beide Delegationen identische Instruktionen und den Auftrag erhalten haben wollten, Schiedsgerichtsvorschläge zu unterbreiten, stellen sich als mindestens fragwürdig heraus.

Die von der Regierung der Vereinigten Staaten zur Untersuchung des Betriebes der Vereinfachung von Nahrungsmitteln niedergesetzte Senatskommission ist zu selbstamen Resultaten gekommen. Dr. Wiley, ein Chemiker des Lebensmittelministeriums, stellt fest, daß 90 v. H. aller Nahrungsmittel und Getränke in Amerika verfälscht sind, 10 v. H. sind davon positiv gesundheitsgefährlich. Jährlich werden für über 450 Millionen Dollars falscher und schädlicher Nahrungsmittel in Amerika fabrizirt. Am häufigsten verfälscht werden Kaffee, Mehl, Senf, Speck, verschiedene Milchprodukte, Olivenöl, Bier, Fruchtmarmeladen und Gelee.

Das 9800 Tonnen große japanische Panzerschiff „Yotomo“, das auf der Vulkanwerft bei Stettin hergestellt wird, soll Anfang Juni vom Stapel laufen. Der Bauwerth beläuft sich auf 13 Mill. Mark.

Die beiden Häfen des Kongostaates, Boma und Banana, wurden im Vorjahre von 65 deutschen, 81 englischen, 47 belgischen und 31 französischen Schiffen angelaufen. Deutschland behauptet also den zweiten Rang.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Mai.

Vorlesung der Berathung des Invalidenversicherungsgesetzes.

Bei § 8 beantragt Hofmann-Weilburg (nll.), mit demselben mehrere andere Paragraphen zu verbinden. Abg. Richter (freil. Op.) widerspricht dem. Der Antrag wird hierauf zurückgezogen.

Bei § (freiwillige Versicherung) ist ein Antrag Richter eingegangen, den Absatz 1 in der Gestalt der Regierungsvorlage wiederherzustellen, welche die freiwillige Versicherung Allen offen hält, auf die die Versicherungspflicht durch den Bundesrath ausgedehnt werden kann, während die Kommissionsfassung auch noch in Ziffer 1 die Betriebsbeamten, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und Lehrer hinzuzählt, die zwischen 2000 und 3000 Mark verdienen. Ein Antrag v. Vöbel (conf.) ist rebationeller Natur, ein Antrag Albrecht will den Zusatz der Kommission streichen. Abg. Hofmann-Weilburg berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. Richter hält es für unmöglich, eine so wichtige Frage vor einem so schwach besetzten Hause zu erledigen. Es handelt sich um eine gewichtige Zahl von Personen, die hier in Frage kommen; die zu weite Ausdehnung der Selbstversicherung schade dem Mittelstande, der durch die Privatversicherung genug bedient sei. Es seien über diese Dinge keine Ermittelungen veranstaltet worden. Die Regierung habe gewichtige Gründe dafür angeführt, die Versicherungen nicht zu weit auszudehnen. Die Sache habe doch auch durch die Reichszuschüsse ihre sehr bedeutende Seite. Woher sollen die Reichszuschüsse genommen werden? Abg. v. Vöbel (conf.) spricht für die Kommissionsfassung, mit einer Abänderung gemäß seinem Antrage, da grade der Mittelstand dadurch geschädigt werde.

Abg. Durm (Soz.) vertritt den Antrag Albrecht. Der Erfolg der erweiterten freiwilligen Versicherung werde eine Erhöhung der Kosten mit sich bringen, die von den ärmsten Arbeitern getragen werden müßte.

Abg. v. Salisch (conf.) verweist darauf, daß grade die Betriebsbeamten durchaus keine sichere Lebensstellung haben.

Abg. Rösicke-Deffau (fractionlos) führt aus: Die Ausdehnung der freiwilligen Versicherung, die Absatz 1 vorschreibt, sei ohne praktische Bedeutung, denn die dort aufgezählten Personen hätten in der Regel von Anfang an ein Einkommen von über 2000 M. Sie hätten dadurch schon das Recht, die begonnene Versicherung fortzusetzen.

Abg. Dr. Hise (Centr.): Wenn nun einmal die landwirtschaftlichen Arbeiter in die Versicherungspflicht einbezogen worden sind, so müßte nur folgerichtig auch den kleinen landwirtschaftlichen Unternehmern wenigstens die Möglichkeit der Versicherung egeben werden. Die Gefahr, daß die Selbstversicherung späterhin mit der Versicherung spekulirt, sei so gut wie ausgeschlossen, da eine Wartzeit von acht Jahren (400 Wochen) festgesetzt sei.

Abg. Dertel (conf.) erklärt: Wenn der Reichstag den Kommissionsantrag annehme, der dem gewerbetreibenden Mittelstande zu Gute kommen solle, dann würde dieser Paragraph einer der wenigen sein, die als Goldlöcher empfunden werden.

Abg. Franke (nall.) theilt mit, daß ein Theil seiner Parteigenossen für den Antrag Richter stimmen werde.

Abg. Richter (freil. Op.) beantragt, die Abstimmung über den Paragraphen zu verlagern.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Die verbündeten Regierungen werden selbstverständlich auf dem Standpunkt der Vorsorge stehen, solange der Bundesrath nicht anderweitige Beschlüsse gefaßt hat. Es erübrige für die Regierung, ihren Standpunkt nochmals eingehend zu erklären, da er in dem Bericht genügend dargestellt sei.

Die Abstimmung über § 8 wird hierauf gemäß dem Antrag Richter verlagert. § 9 wird in der unänderten Fassung der Vorlage ohne Erörterung angenommen, ebenso nach kurzer Verhandlung § 10, der die Invalidentrente nach Schwägerer Ermessensfähigkeit gestattet und zwar für die weite Dauer der Erwerbsunfähigkeit. Ein Antrag Albrecht, halt 26 Wochen 13 zu setzen, wurde abgelehnt. Ebenso wird zu § 11 ein sozialdemokratischer Antrag abgelehnt. § 12 und 12a treffen Bestimmungen für den Fall, daß die Versicherungsanstalten das Heilverfahren bei Krankheiten Versicherter einleiten; sie werden nach kurzer Verhandlung in der Kommissionsfassung angenommen, unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Änderungsantrages. Angenommen werden die §§ 10-15. Die Berathung über § 16 betreffend Wartzeit wird bis nach der Abstimmung über § 8 ausgesetzt. Bei § 17 betreffend Beitragsleistung will der Antrag Albrecht die Bestimmung streichen, daß die Krankheitsdauer dann nicht als Beitragszeit angerechnet wird, wenn die Krankheit durch geschlechtliche Ausschweifungen herbeigeführt ist.

Die Abgeordneten Stabthagen (Soz.) und Brägel (Soz.) begründen den Antrag, den auch Rösicke (nall.) und Dr. Kruse (nall.) beiführen; er wird jedoch abgelehnt und § 17 in der Kommissionsfassung angenommen.

„Kreuzungen die Lust, wie sie ein Sie wirklich liebender Mann niemals hätte anwenden können.“

„Sie können Recht haben, Herr Vorkens“, meinte sie nachdenklich. „Jedenfalls haben mich Ihre Worte recht getroffen, und ich danke Ihnen herzlich für dieselben.“

Das Eintreten des Herrn Rups mochte hier der Unterhaltung ein Ende. Derselbe hat Leonie, seiner Tochter schonend Mittheilung von dem Vorgefallenen zu machen, und dann brach er in Begleitung von Franz auf, um das von Gertrude Ehepaar aufzusuchen.

XII.

Die Nachricht von dem Tode von Gertrude hatte Eva doch tief erschüttert. Sie hatte zwar nicht geweint, aber sie war leidenschaftlich geworden, worauf sie ihr Gesicht mit den Händen bedeckte und sich beständig ätzend auf einen Stuhl niederfallen ließ.

„Hoffen Sie sich, Eva“, sagte Leonie in herzlichem, ja beinahe zärtlichem Tone. „Ich begreife es sehr wohl, daß das gräßliche Ende dieses Mannes Sie erregt, aber deshalb haben Sie noch immer keine Veranlassung, sich die Sache in einem solchen Maße zu Herzen zu nehmen. Herr von Geert war für Sie ein Fremder geworden, dessen Tod Sie wohl beklagen können, der es aber zu keiner Zeit werth gewesen ist, daß Sie sich freiwegen in einer Ihrer Bescheidenheit schädlichen Weise alirirten.“

„Sie haben ja zweifellos Recht“, versetzte Eva mit gepreßter Stimme, und noch dann Geert eines natürlichen Todes gestorben wäre, so hätte ich die Mittheilung hiervon wahrscheinlich mit Hülfe nachsehen können, aber daß er selbst Hand an sich legte, das ist mir doch ein schrecklicher Gedanke. Welche Seelenqualen muß der Unglückliche erduldet haben, ehe er sich zu einem solchen Schritte entschließen konnte.“

„Ich denke, es wird das Beste sein, wir sprechen überhaupt nicht mehr von der Sache“, meinte Leonie etwas erregt. „Lassen wir die Toten ruhen und beschäftigen wir uns lieber mit den Lebendigen, z. B. mit Herrn Vorkens. Das ist ein...“

„Hoffen Sie ein, Leonie“, fiel ihr Eva ernst in die Rede. „Der Augenblick ist wirklich sehr schmerzhaft für die Fortsetzung der Unterhaltung von vorn gemüßt, bei der Sie, wie ich noch nachträglich bemerken

Zu § 20, Höhe der Beiträge, liegt ein Antrag Albrecht vor, die wöchentlichen Beiträge in fünf Lohnklassen auf 6, 10, 24, 28 und 31 Pfennig festzusetzen; zu den beiden unteren Lohnklassen soll das Reich Zuschüsse leisten, die durch Reichseinkommensteuer aufgebracht werden sollen. Ein Antrag v. Richter beantragt einen Zusatz, wonach Erhöhung der Beiträge bewilligt werden muß, sobald das Reichsversicherungsamt die Ungültigkeit der Beiträge nachweist. Ein Antrag Richter will die von der Kommission empfohlenen Beiträge von 14, 20, 24, 30 und 36 Pfennig, die durch Bundesrath und Reichstag abgeändert werden können, ein für allemal in dieser Höhe festsetzen.

In der Debatte empfiehlt Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky den Antrag Richter im Interesse der Klarstellung des Sachverhalts.

Abg. v. Richter (conf.) zieht seinen Antrag für jetzt zurück, um ihn für die dritte Lesung abzuändern.

Abg. Schmidt-Eberfeld (freil. Op.) empfiehlt den sozialdemokratischen Antrag, der technischer angelegener sei.

Nachdem Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky wiederholt dargelegt, daß eine Klarstellung im Sinne des Antrages Richter erfolgen müsse, weil sonst die ganze Versicherung in der Luft schweben würde, wird § 20 in der Kommissionsfassung unter Ablehnung des Antrages Albrecht und Richter angenommen.

Morgen 1 Uhr Weiterberathung.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 16. Mai 1899.

Nachklänge zum Mannheimer Mai-Meeting.

Man schreibt uns: Unter dieser Ueberschrift erschien dieser Tage im „Frankfurter General-Anzeiger“ ein Artikel, der sich mit den letzten Mannheimer Rennen beschäftigt und manchen, wie zugegeben werden muß, nicht unerschütterten Tadel über die Einrichtung der Bahn, des Betriebes des Totalisators u. a. ausspricht. Als Kritiker werden die Einrichtungen der Frankfurter Bahn hingestellt, deren Vorzüglichkeit ja bekannt ist. Der betreffende Herr Verfasser sieht aber wohl nicht genügend in Betracht, wie verschieden die Verordnungen in Mannheim und Frankfurt sind.

Der Bahnbische Rennverein erhält außer dem in so anerkannter werthvoller Weise bewilligten Zuschuß der Stadt Mannheim von 8000 Mark und einem Subscriptionspreis von 800 Mark — man vergleiche damit den Frankfurter Subscriptionspreis von 10 000 Mark — gar keine Zuschüsse von anderer Seite, während der Frankfurter Verein, abgesehen von dem unvergleichlich größeren Rückhalt an der hinter ihm stehenden Großstadt, vom Unionklub beinahe ausschließlich in ausgleichender Weise subventionirt wird, so daß derselbe für seine ausbleibende Totalisator-Verluste aus eigenen Mitteln an Geldpreisen nur 24 000 Mark auszugeben braucht und seine Gewinn sehr großen Einnahmen in der Hauptsache für andere Zwecke frei bedient, während Mannheim mit einer Freiausbringung in 1899 aus eigenen Mitteln von 25 700 Mark in Bezug auf sonstige Ausgaben sehr sparsam rechnen mußte.

Zweifelsdohne ist der Totalisator in Mannheim viel zu klein. Wenn man aber bedenkt, daß außer obigen Freiausbringung der Verein aus seinem Barvermögen im laufenden Jahre 10 000 Mark für den Bau einer Restauration und 4000 Mark für vier Totalisator-Maschinen — dieselben waren bisher theilweise beschafft worden — verausgabt hat, so wird man es erklärlich finden, daß eine gewisse Verdrängung Platz greifen mußte, und die gewiß sehr wohlwollende Vergrößerung des Totalisators und Anschaffung zweier weiterer Maschinen auf kommende Jahre verschoben wurde.

Daß der technische Betrieb durch die Lage des Secretariats, der Waage und des Sattelplatzes in der Mitte der Bahn beeinträchtigt wird, empfindet die Leitung des Rennens gewiß am meisten. Wenn trotzdem in dieser Hinsicht die alte Tradition beibehalten wird, so liegt die Ursache in der Erkenntnis, daß es die erste Aufgabe des Rennens ist, dieses unser einziges Volksspektakel möglichst populär zu machen, und den Besuchern des zweiten Platzes, die sich aus den breitesten Schichten der Bevölkerung rekrutiren, möglichst viel zu bieten. Man braucht nur zu beobachten, mit welchem Interesse diese Menge, die von dem Rennen selbst immer nur einen kleinen Theil sieht, die Vorgänge im Sattelplatz, die Verfeinerungen der Pferde verfolgt, um die damit verknüpften Rechte, die übrigens nie mehr als eine Unbequemlichkeit waren, mit in den Kauf zu nehmen.

Was die Uebersichtlichkeit der Bahn anbelangt, so schließt der Herr Verfasser wohl etwas über das Ziel hinaus. Es sind nur zwei Hindernisse, die nicht von allen Theilen der Tribüne gesehen werden können. Man denke an Jffenheim, wo ein großer Theil der Bahn im Halbe liegt und die Pferde ganz aus dem Gesichtskreis verschwinden. Ebenso war es ja eine Zeit lang in Frankfurt selbst. Wir können übrigens an dieser Stelle vertragen, daß der Verein sich mit großen Umgestaltungsplänen trägt. Voraussetzungen sind die bisherige Tribüne, die längst viel zu klein geworden war, abgerissen, und an deren Stelle ein ganz neues Tribüne, im modernsten Stile mit etwa der vierfachen Anzahl Plätze und einer Logenreihe errichtet werden. Als die jetzige Tribüne im Jahre 1873 gebaut wurde, ließen auch die kühnsten Hoffnungen die jetzige Unternehmung der Mannheimer Rennen nicht voraussehen. Damals wurde in fünfjähriger Frist ein Kapital von 15 000 fl. auf ausblühbare verzinlichte Anleihe zum Bau der Tribüne aufgebracht. Voraussetzungen sind dieses Mal der gleiche Weg beschritten werden, und der Verein rechnet mit Zuversicht darauf, daß sein Appell an die besiegenden Kreise Mannheims zur Zeichnung eines kassenmäßig 1878 weit hinter sich lassenden Betrag vollen Wiederholungs finden wird.

Was nun die Rennen selbst betrifft, so kann und will sich Mannheim mit Frankfurt nicht vergleichen. Inmehrer zeigt eine unparteiische Betrachtung der letzten Jahre, daß, was den in Mann-

müßte, denn doch etwas zu weit gegangen sind. Wenn Sie nicht wollen, daß unsere freundschaftlichen Beziehungen eine ernste Prüfung erfahren, so möchte ich Sie bitten, sich in Zukunft nicht mehr in dieser rüchhaltigen Weise über jenes Thema zu äußern, am allerwenigsten in Gegenwart anderer Personen.“

„Daß man in Ihrer Gegenwart den Namen Ihres Lebensretters nicht erwähnen darf, ist eigentlich mehr wie merkwürdig, indessen will ich Ihrem Wunsch nicht folgen. Die eine Bemerkung vermag ich freilich nicht zu unterdrücken, daß, wenn mit jemand das Leben gerettet hätte, meine Dankbarkeit eine so innige wäre, daß ich beständig an ihn denken und von nichts lieber als von ihm reden würde.“

„Das heißt, wenn Ihr Lebensretter Franz Vorkens wäre und mithin ein Mann wäre, auf den Sie ohnehin nicht oft genug die Rede bringen können. Wissen Sie auch, daß mir dieser letztgenannte Umstand allmählich etwas verdrüssig vorkommt?“

„Et, ei, Sie jungen schon an, eiferfüchtig zu werden“, erwiderte Leonie, wobei sie der erdröhnenden Eva schelmisch mit dem Finger drohte. „Wenn die Sache einmal so weit gediehen ist, so sind die Wünsche Ihres Lebensretters ja vorzuziehen, und ich gehe mit Ihnen sehr bereitwillig, daß Sie Beide vor Ablauf der nächsten 14 Tage Franz und Bräutigam sind — insofern sich der Herr Franz vor dem zukünftigen Herrn Schwelgerpaar ebenso wenig fürchtet wie vor dem Wasser.“

„Jetzt ist es aber genug“, sagte Eva verlegen und zugleich unwillig. „Aber ich weiß ja längst, wie vorzüglich Sie an einem einmal gemachten Thema, mit dem Sie einen Menschen quälen können, festhalten, und wenn mir daher noch länger hier beisammen bleiben, so müßte ich dasjenige, was Sie mir soeben gesagt haben, wahrscheinlich noch sehr häufig in etwas veränderter Form zu hören bekommen. Und dieser Gefahr kann ich nur entgehen, indem ich mich von hier entferne, da es aber mehr als unethisch Ihnen gegenüber wäre, wenn ich diese Absicht ausführen und Sie allein hier zurücklassen würde, so muß ich Sie schon bitten, mich hierbei zu begleiten. Ich denke, ein Gang durch die Stadt wird uns Beide auf andere Gedanken bringen.“

Hiermit war Leonie einverstanden, und kurze Zeit nachher schritten die beiden Mädchen, vollständig zum Ausgehen angekleidet, die Treppe hinab.

Sowie sie indessen in dem Korridor angelangt waren, wurde die

Die Indierin.

Von G. Straber.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach der Entfernung des Hausherrn herrschte in dem Zimmer eine geräuschlose Wille vollständiges Schweigen, das Leonie plötzlich mit den Worten unterbrach:

„Ich weiß, daß Sie ein aufrichtiger Mensch sind, Herr Vorkens, und eben deshalb, d. h. weil ich von Ihnen auch eine ganz offeneherge Antwort sicher erwarte, möchte ich einmal eine offene Frage an Sie richten: Ist das Ihre Uebersetzung, was Sie soeben sagten, und glauben Sie wirklich, daß nur die Furcht vor der Strafe wegen des vermeintlichen Mordes Herrn von Geert zu einer solchen verzweifelten That veranlaßt hat?“

„Wozu ist das meine Uebersetzung, mein Fräulein. Wenigstens möchte ich nicht, was denselben sonst hierzu bewegen haben könnte.“

„Und halten Sie es nicht für möglich“, fuhr sie hodennd und mit zu Boden gesenkten Augen fort, „daß seine unselbige Leidenschaft für mich die Veranlassung zu dem Selbstmorde gewesen sein könnte?“

„Nein, mein Fräulein“, erwiderte Franz entschieden, „und Sie brauchen sich also deshalb durchaus keine Gedanken zu machen. Nach meiner festen Uebersetzung war die wahnsinnige Leidenschaft, die sich soft undgerichtlich schnell von Geerts bemächtigt hatte, eben so rasch theilweise wieder verzaubert, und was ihn dazu trieb, Ihnen trotzdem noch nachzusetzen, war dieleibt theilweise noch ein kleiner Rest der früheren Leidenschaft, aber doch zum weitaus größten Theile die Sucht, seine verlegte Ehrelichkeit zu beschützen. Er, der feine und hübsche junge Mann empfand einen tiefen Schmerz darüber, daß Sie ihn so energig abgewiesen hatten, das warnte ihn, sein Selbstbewußtsein mit Vorwitz, er glaubte, Ihre Einwilligung schließlich erzwingen zu müssen, um in seinen eigenen Augen wiederum für einen feiner wie unüberwindlichen Mangel zu gelten, und als daher diese Hoffnung abermals gründlich gestört wurde, da nahm er in seinem Arme zu

sein allen geübten Herrensport anbelangt, Mannheim mit Ausnahme des großen Preises, der leider zu spät eingeführt wurde, um noch eine besondere Zugunahme für die Ställe zu sein, sich nämlich zu erstrecken auf die Seite stellen darf, und jedenfalls mit an erster Stelle in Süddeutschland — Jüdisheim natürlich ausgenommen — steht, was Zahl der Nennungen und Starter betrifft.

Mannheim zählte:

	1896	1897	1898	1899
Nennungen	300	247	239	307
Starter	91	67	89	98
Durchschnittlich pro Rennen:				
	1896	1897	1898	1899
Nennungen	20	16,5	16	19
Starter	6	4,5	5,9	6,1

Wir glauben kaum, daß ein anderer süddeutscher Verein bemerkenswerth bessere Erfolge aufzuweisen hat.

Nach in Frankfurt bilden die süddeutschen Offiziers-Ställe das Rückgrat der Herrenreiten. Daß dies in Mannheim noch mehr der Fall ist, ist kein Zufall, sondern der Badische Rennverein schneidet seine Propositionen absichtlich auf diese Ställe zu, weil er glaubt, in dem ihm durch seine Mittel gebotenen Rahmen dadurch am besten die Interessen des Herren-Sports zu fördern. Es läßt sich auch hier der alte Satz variieren: Es ist besser, ein Meßling ersten Ranges für mittleres Material anzustreben, dadurch schöne Felder, geschlossene Rennen und aufregende Schauspiele zu haben, als den aussichtslosen Versuch zu machen, in Bezug auf Veranlagung erstklassiger Pferde mit den großen Plätzen mit ihren überreichen Mitteln zu konkurrieren. Uebrigens kann sich Mannheim trotzdem nicht über Mangel an Interesse seitens der größeren Ställe Norddeutschlands beklagen.

Wir nennen nur an bekannteren Namen — abgesehen vom Werner-Stalle, der dieses Jahr zwar genannt hatte, aber mit dem Handicap unzufrieden war und deshalb wegblich, außerdem auch wohl, ebenso wie Herr v. Heyden-Linden, in der nächsten Heimat Anfangs Mai überreich Neuzugänge hatte, und den bis zu diesem Jahre regelmäßig erschienenen Herren v. Gynard und Bücke, deren Begleiden wohl mit persönlichen Gründen zu erklären ist und hoffentlich nicht dauernd sein wird — von norddeutschen Ställen die der Herren v. Brabst-Laboun, v. d. Knefbeck, v. Dertgen, Lütich, v. Baumbach, Klinge, Fehr, v. Benningen, Graf Westphalen, Witt, Hr. v. Höpfe und andere mehr. Viel andere norddeutsche Namen wird man auch auf den Programmen der Frankfurter Herren-Reiten nicht finden, und es ist dies auch ganz erklärlich, wenn man bedenkt, wie sehr die Zahl der Rennplätze in Deutschland zugenommen hat, wie die einzelnen Rennställe mit einander konkurrieren und daß insbesondere in Anbetracht der kolossalen Reisespesen und sonstigen Unkosten beim Besuch auswärtiger Plätze es für die großen Ställe in Berlin, Hamburg etc. häufig einträglicher ist, auf einen zweiten oder dritten Preis zu Hause loszusteigern, als auf erste Geld auf den süddeutschen Plätzen.

Der Badische Rennverein wird nach wie vor besteht sein, sein Meßling in bisheriger Sinne aufzugestalten. Aber es darf nicht aus den Augen verloren werden, daß das „Wollen“ der Leitung von dem finanziellen „Können“ abhängig ist, und wäre es deshalb sehr wünschenswerth, wenn das Interesse der Einwohnerschaft Mannheims an den Rennen sich im Beitritt zum Verein als ständige Mitglieder in noch erweitertem Maße betätigen würde.

Vortrag des Herrn Regierungsraths Dr. Seig über Kamerun.

I.

Vor einem überaus zahlreichen Auditorium, unter dem sich auch viele Damen befanden, hielt gestern Abend auf Veranlassung der Abteilung Mannheim der deutschen Kolonialgesellschaft Herr Regierungsrath Dr. Seig von Sedanheim einen hochinteressanten Vortrag über seine persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen in Kamerun sowie über die große Zukunft, welche nach seiner Ansicht diese deutsche Kolonie hat. Unser engerer Landsmann kann gewissermaßen als Mannheimer betrauert werden, da er eine größere Anzahl von Jahren am hiesigen Ort. Berühmt als Amtmann angestellt war, in welcher Eigenschaft er sich durch seinen liebenswürdigen Charakter und seinen humanen Verkehr mit den Bürgern einen großen Kreis von Freunden und Bekannten geschaffen, sowie sich die Hochachtung Aller zu sichern gewußt hat. Mit großem Interesse verfolgte man in Mannheim die Reise des Herrn Dr. Seig nach Kamerun und seine Thätigkeit daselbst als kaiserlicher Beamter und schon längst hätte man ihn gern einmal über seine Erlebnisse und Erfahrungen sprechen hören. Bestern ist nun dieser Wunsch in Erfüllung gegangen. Die Schilderungen und Urtheile des Herrn Dr. Seig über Kamerun sind so interessant und lehrreich für Jedermann, daß wir den Vortrag möglichst ausführlich zum Abdruck bringen. Herr Dr. Seig führte aus:

Es ist noch nicht sehr lange her, daß in Deutschland der Entwicklung des Schutzgebietes Kamerun ein regeres Interesse entgegengebracht wird und das Mitrauen, mit dem wir heute gerade diese Kolonie betrachten, einer ruhigeren Beurtheilung gewichen ist. Hatten sich doch im Laufe der Jahre aus verschiedenen Ursachen gewisse Vorurtheile gerade gegen dieses Schutzgebiet herausgebildet. Es kann nicht meine Sache sein, diese Vorurtheile einzeln auf ihre Berechtigung oder Nichtberechtigung zu untersuchen. Ich werde mich vielmehr darauf beschränken, Ihnen in großen Zügen ein möglichst getreues Bild der Verhältnisse des Schutzgebietes zu geben. Das aber glaube ich Ihnen von vornherein versichern zu können und es werden mir darin alle, die im Schutzgebiete gewirkt haben und noch wirken, Recht geben: Kamerun gewinnt bei näherer Bekanntschaft.

Der zum ersten Mal die Westküste Afrikas entlang fährt und Tage lang am Strande fast nichts, sondern nur einzelne schiefe, wenig eintönig bewegte Kokospalmen gesehen hat, der macht sich gewöhnlich kein richtiges Bild von Kamerun und leicht verfallt er einer gewissen resignirten Melancholie, wie jener Deutsche, der ehe er den

Hausthüre geöffnet und herein trat Herr Rupp, der sich augenscheinlich in einem Zustand der größten Aufregung befand.

Auf die besorgte Frage Ewas, ob wieder etwas Besonderes vorgefallen sei, gab er zunächst keine Antwort, sondern machte Seiten ein Zeichen, mit ihm in den nebenangelegenen Salon zu treten, dort aber machte sich der in ihm tobende Würger in lauten und grimmigen Worten Luft.

„Rein, so eine Behandlung ist mir im ganzen Leben noch nicht widerfahren, wie bei diesen Menschen,“ rief er aus. „Ich gehe hin, um sie über den Verlust Ihres Sohnes zu trösten, und zum Danke dafür überschütten sie mich mit den insamsten Beleidigungen und weisen mich zuletzt noch auf möglichst rohe und ungezogene Weise vor die Thüre. O, wäre ich doch von diesem Volke weggeblieben, dann hätte ich doch das nicht erleben müssen.“

„Aber was sagten denn die Leute eigentlich?“ frag Ewa, worauf er gornig fortfuhr:

„Was sie sagten! Er, der Herr des Hauses, meinte, er könne es nicht begreifen, daß ich in sein Haus zu kommen mochte, wo doch meine Familie und meine Hausgenossen allein an dem ganzen, ihnen widerfahrenen Unglücke schuld seien, und sie, die Herrin des Hauses, sagte hierauf hinzu: wenn ich etwa in der Hoffnung zu ihnen gekommen wäre, daß eine Wiederausöhnung zwischen uns stattfinden und Ewa als die frühere Braut Ihres Sohnes vielleicht zu ihrem Erben eingesezt würde, so irzte ich mich gründlich. Nichts sei ihnen beschwerlicher als Erschleicherei, und ich solle jeden Gedanken, als könnte auf diesem Wege meine Tochter einmal zu ihrem, der von Gezeiten eufelene, Vermögen gelangen, ein für alle Mal aufgeben. Ist es nicht mehr wie niederträchtig, mir eine solche Absicht vorzutreiben, geschweige denn, mir dieselbe offen und rücksichtslos vorzuwerfen? Ach, ich war so außer mir vor Zorn, daß ich gar nicht nach meinem Bureau gehen wollte, wo ich doch nichts hätte leisten können, und deshalb zog ich es vor, nach Hause zurückzugehen und hier zu bleiben, bis meine Aufregung sich einigermaßen gelegt hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

Sannago gesehen, ein Gedicht über diesen ewig grünen Strom mit den Worten begann: Kein Baum, kein Strauch, rings oder Sand und dürre Gaide. Ich bin zwar nicht jener Dichter, aber ich war nicht minder überaus, als eines Morgens beim Erwachen die „Kleine Boermann“ in der Bucht von Victoria lag und ich statt oben Sande und dürre Heide die Bucht vorgelagerten Städtchen grotesken Inseln und hinter dem freundlichen Städtchen Victoria den gewaltigen Götterberg sah, während aus der Ferne der Mt von Fernando so herüber grühte. Die großen, bis hart an die See herantretenden Gebirge geben besonders dem Norden von Kamerun einen von den meisten westafrikanischen Kolonien, so verschiedenen Charakter, sie bilden seinen Reichtum, wenn sie auch durch die natürlichen Hindernisse, welche sie dem Zugang zum Hinterlande bieten, einer raschen Entwicklung des Verkehrs weniger förderlich sind als etwa weite Steppenlandschaften. Ich muß hier schon erwähnen, daß auch die Wasserläufe Kameruns dem Verkehr nicht sehr günstig sind. Ueberall wo die Flüsse die Randgebirge durchbrechen, bilden sie gewaltige Wasserfälle, wie der Sannago, oder durchbrechen Stromschnellen, welche durch die Schiffahrt nicht zu überwinden sind. Trotzdem liegt in den Gebirgen die Zukunft des Landes, nicht nur weil sie durch ihre Fruchtbarkeit deutscher Arbeit ein weites Feld bieten, sondern auch ihrer klimatischen Verhältnisse wegen. Seit Ausbau der mitten im Plantagengebiet bei Victoria etwa 1000 Wtr. hoch gelegenen Station Bua können wir mit ziemlicher Gewißheit sagen, daß in jener Höhenlage die Malaria gar nicht oder nur selten vorkommt. Heute schon bildet die Station für die Europäer einen beliebten Ausflugs- und Erholungsort und sie wird an Werth noch gewinnen, sobald sie nach vollständigem Ausbau der Wege auch zu Wagen erreicht werden kann, so daß die Anstrengungen des Aufstiegs in Wegfall kommen. Zammerha kann die Station jetzt schon zu Pferde von Victoria aus in 3-4 Stunden erreicht werden und wenn der Weg auch nicht mit den Chancen der deutschen Gebirge verglichen werden kann, so weiß ich doch Jeder zu schätzen, der noch vor 4 Jahren auf dem alten, theils durch Sumpf führenden Fußweg mühsam den Berg hinauf kletterte. Jedenfalls wird, wer oben angelangt ist, für die Anstrengung des Berges reich belohnt. Die frische Gebirgsluft, das klare kalte Wasser der Bueabach sind für die Bewohner der Rüste lang entbehrete Genüsse, und seitdem es durch die Bemühungen des ersten Gouverneurs von Kamerun, Freiherrn von Soden, gelungen ist, einen Stamm Abgauer Milchvieh in Bua einzustellen, ist die Station für die Bewohner der Flußniederungen thätlich das Land, wo Milch und Honig fließt. Es mag vielleicht scheinen, als sei meine Schilderung allzu optimistisch, allein ich spreche aus Erfahrung, ich habe die Vorgänge Bua's an eigenen Weide empfunden. Auch hat die Station schon jetzt zur Entwicklung eines gesunden Hochgebirgssports den Anstoß gegeben. Auf dem großen Götterberg sind in Höhe von etwa 2500 u. 4000 m für die Touristen Schutzthütten errichtet, die nach dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und dessen erlauchter Gemahlin Johann. Elisabeth hütten genannt sind. Ein Kameruner Alpenklub, der sich die Förderung des Gebirgssports zur Aufgabe machte, hat sich gebildet und steht gerade jetzt in Unterhandlungen mit dem deutschen u. österreichischen Alpenverein, um diesem als Sektion Kamerun beizutreten. Doch der Mensch weilt in Kamerun nicht immer in diesen lichten Höhen. Mit und Herz ziehen ihn herab in den schwülen Dunkelkreis der Flußniederungen. Das Bild ist hier ein anderes. Den Flußläufen fehlt es zwar nirgends an landschaftlicher Schönheit, sei es daß, wie am Bari, Dorf an Dorf sich reiht, sei es daß, wie am Nungo, gewaltige Wälder die Ufer umsäumen. Aber fast überall ist mehr oder minder ein böser Gast, die Malaria, zu Hause. Wenn sich trotzdem in den letzten Jahren auch hier die Gesundheitsverhältnisse merklich gebessert haben, so muß ich das einmal der rationellen ärztlichen Behandlung, die mehr und mehr Gemeingut aller Weissen geworden ist, Johann der Verbesserung der Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse zuschreiben. Regierung, Missionen, Handelshäuser und Plantagenbesitzer sind sorgfältig bemüht, für gesunde Wohnungen und gute Ernährung zu sorgen. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Die Gesundheitsverhältnisse Kameruns sind, soweit meine Erfahrungen gehen, besser als die der benachbarten englischen und französischen Kolonien und mit den sanitären Einrichtungen Kameruns kann keine dieser Kolonien den Vergleich aushalten. Wenn über den Gesundheitszustand des Schutzgebietes gellagt wurde, so hatte man dabei gewöhnlich die Stadt Kamerun im Auge, wogegen erfahrungsgemäß benohe die sammtlichen übrigen Plätze — von den malariefreien Gebirgsstationen ganz abgesehen — wesentlich gesünder sind als gerade die Stadt Kamerun.

Die eingeborene Bevölkerung Kamerun's läßt sich, soweit wir sie kennen, im Wesentlichen in drei Klassen einteilen. Die in Adamana ansässigen mahomedanischen Stämme, wohl weiß Nischwölfer, die etwas sagenhaften Jwerge und die Masse der Eingeborenen, die eigentlichen Bantu-Neger. Ueber die beiden ersten Klassen, so interessant sie sind, vermag ich leider aus persönlicher Anschauung keinen Aufschluß zu geben. In Adamana war ich nie und von dem legendenhaften Jwergstamm habe ich nur ein Exemplar gesehen, ein junges Mädchen, das im vergangenen Jahre nach der Boli-Expedition mit der Sanktruppe nach Kamerun gekommen war. Um so besser habe ich die eigentlichen Neger kennen gelernt, da ich während meines zweimaligen Aufenthalts in Kamerun nicht nur mit den Negern an der Küste, sondern auch sorgfältig mit Leuten aus dem Innern, sog. Bushleuten, auf die der Verkehr mit Europäern noch wenig oder gar keinen Einfluß ausgeübt haben konnte, in Berührung gekommen bin. Allen gemeinsam habe ich gefunden eine gewisse Gutmüthigkeit, die aber stets nur soweit geht, als sie Vortheil bringt, etwas verdammene Begierde nach „mein und dein“, große Faulheit, aber ebenso große Bedürfnislosigkeit und vor allem einen glühenden Leichtsin, der jeden einzelnen nur für sich und für den Augenblick leben läßt. Dabei sind die Bushleute, wenn sie das ihnen eigene Wirtstauen überwinden haben, häufig gastfrei und bereit, zu helfen. Eine hervorragende Eigenschaft der Küstener ist ein bis zur Freiheit gesteigertes Selbstgefühl, das aber, sowie sie sich fest angefaßt fühlen, in triebende Unterwürfigkeit umschlägt. Die sammtlichen Neger haben unzweifelhaft einen gewissen Sinn für Gerechtigkeit, insbesondere erwarten sie von dem Europäer gerechte Behandlung und haben ein feines Gefühl dafür, ob ihnen wohlwollend gegenüber getreten wird oder nicht. Charakteristisch ist, daß die Auffassung des Negers von der höheren Stellung des Weissen häufig mit den Worten zum Ausdruck kommt: „Der weiße Mann läßt nicht.“ Daß der Neger, wo er in der Uebermacht ist, gegen seinen Feind eine brutale Grausamkeit entwickelt, ist oft genug erwähnt worden. Trotz diesem Gemisch widersprechender Eigenschaften verleiht eine gewisse Ursprünglichkeit dem Regerecharakter einen unlegbaren Reiz.

Bataillons-Besichtigung. Heute finden die Bataillons-Besichtigungen beim hiesigen Grenadier-Regiment statt. Zu diesem Behufe sind hier eingetroffen und im „Pfalz Hofe“ abgestiegen: der kommandirende General, v. Bülow, General der Kavallerie, nebst seinem Adjutanten Major v. Deinecius, ferner der Divisionskommandeur, Generalleutnant v. Derben, mit seinem Adjutanten Major v. Arnim und Major v. Boddien, sowie der Brigadekommandeur, Generalmajor v. Hugo mit seinem Adjutanten Major Dietmann.

Sommerfahrplan der Rheinischen und Düsseldorf Dampfboote. Derselbe liegt in der gewöhnlichen bühnen Ausfertigung im Taschenformat der heutigen Stadtausgabe bei. Mit Beginn der Sommersaison, am 18. d., werden wiederum 2 neu erbaute Schiffe in Dienst gestellt. Es sind dies die großen aufs Prachtigste und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestatteten Salondampfer „Vorussia“ und „Kaiserin Augusta Victoria“, welche ausschließlich dem Personenverkehr dienen. Die Abfahrten von Mannheim erfolgen Morgens 5³⁰ mit Anschluß in Mainz an die Schnellfahrt der Salondampfer „Deutsch Kaiser“ und „Bismarck“, sowie Nachmittags 12³⁰, also 10 Minuten früher wie letzten Sommer. Letztere Fahrt bietet Gelegenheit zu Anschlägen nach Worms und den Stationen bis einschließlich Germersheim und Rückkehr mit dem Abends 7 Uhr hier eintreffenden Boote.

Wälzische Pferdelotterie. Seitens des groß. Ministeriums des Innern wurde dem Wälzischen Rennverein in Neustadt a. S. wieder der Betrieb der Loole seiner 1899er Pferdelotterie, deren Ziehung am 29. Juni d. J. stattfinden soll, für das Großherzogthum

Baden genehmigt; die Generalagentur der Loole ist in Händen des Herrn Peter Kiphus, Ludwigshafen a. Rhein.

Blumenzucht in der Mannheimer Volksschule. Die diesjährige Abgabe von Stedlingspflanzen an die Schülerinnen der 7. und 8. Mädchenklassen wurde letzten Samstag, 13. cr., Nachmittags 2^{1/2} Uhr durch den Vorstand des Gartenbauvereins „Flora“ in der Aula der Friedrichschule vorgenommen. Erfreulicher Weise ist die Betheiligung eine fortgesetzt steigende; es wurden diesmal 655 Mädchen betheiligt.

Patent-Liste. Mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Magdeburg. Vertreter: Joh. Bischoff, Civil-Ingenieur, Mannheim, M. 3. 7. — Patent-Anmeldungen: D. 9243. Verfahren zur Erzeugung echter gelber bis brauner Färbungen auf Leder mittels Titanfäulen. Dr. C. Dreher, Freiburg (Baden). — M. 16505. Vorrichtung zum Auslösen eines Halbesignals auf der fahrenden Lokomotive. Karl Martin, Mannheim-Waldhof. — D. 9091. Verfahren zur Herstellung eines Siccativs. Düngersabrik Kaiserlautern, Kaiserlautern. — A. 5915. Schurhalter. Altmann & Neher, Mannheim. — T. 6015. Vorrichtung zur Ausdehnung der durch Temperaturänderungen bewirkten Unterschiede in der Löhöhe der Labial- und Zungenwerke einer Orgel. Heinrich Trautner, Kaiserlautern. — G. 11975. Verfahren zur Herstellung von Riefenführern. Grünzweig & Hartmann, Ludwigshafen. — Patent-Ertheilungen: 104287. Verfahren zur Darstellung schwer verdaulicher Lamin-Formaldehyd-Gewißverbindungen. Knoll & Co., Ludwigshafen a/Rh. — 104275. Selbstspannendes Sieb für Griespflanzmaschinen. J. H. Schudt, Mannheim. — Gebrauchsmuster-Eintragungen: 114175. Wolltapete, bei welcher die raube, wollige Oberfläche durch Pflanzenfasern gebildet ist. H. Engelhard, Mannheim. — 114277. Rauch- und Luftsauger, bei welchem ohne bewegliche Theile im Innern desselben Luftwechsel erzeugt werden. Gustav Voegler, Karlsruhe (Baden). — 114090. Schieber für Ueberlassen, mit wüthig veresteten Färbungsringen. Ab. Aug. Huber, Pforzheim. — 114088. Hydraulische Ausdehnvorrichtung der das Preßgut umschließenden Sickerweiter an hydraulischen Pressen für Trauben, Obst, Früchte, Oelkerne u. dgl. H. Klinger Söhne, Neustadt a. d. Haardt. — 114019. Rippelspanner mit nach vorn ausgeglichtem Regelradgetriebe. J. H. Volz, Kaiserlautern. — 114173. Vorrichtung zum Antreiben eines Naderpaars mit unabgängig von einander unter Benutzung eines Differentialgetriebe angeordneten Nädern. Gisherei und Maschinenfabrik (Paul Schöge), Dagersheim (Walg). — 114286. Schutzdecke für Fahrradflüchläuche aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenkoben (Walg). — 114176. An einem gemeinsamen Ziehlopf und auf einer mit parallelen Färbungsrahmen versehenen Schlittenvorrichtung mittel Windvorrichtung ausziehbarer paralleler Ziehborne zur Einführung in Konfektionsmaschinen aus auf einer Stoffbahn schuppenartig angeordneten Metallplättchen. Heinrich Bieth, Edenk

ausgespielt und außerdem fanden noch Besangensstücke statt. ...

Und München wird berichtet: Ferdinand Bonn vom Festspiel-Theater in Berlin, welcher seit seinem plötzlichen Scheiden vom hiesigen Hoftheater zu Anfang der neunziger Jahre hier nicht mehr aufgetreten ist, hat vom Direktor Stollberg dessen Münchener Schauspielhaus vom 1. Juni ab auf längere Zeit gepachtet; er wird mit dem Personal dieses Schauspielhauses die Vorstellungen fortführen und gleichzeitig selbst als Gast auftreten. ...

Die Londoner Opernsaison ist am vorigen Montag in Covent Garden mit schönem Erfolge eröffnet worden. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Aufführung „Robespierre“ war vorzüglich unter der Leitung von Felix Mottl. Frau Mottl sang die Rolle, Frau Schumann-Heint die Ortrud.

Ein Theater für Kinder. Noch nie dagewesen, würde Ben Affa sagen, wenn er erführe, daß wie die Petersburger Zeitungen melden, dieselbe auf Kosten der Gubel der Schützengasse ein Theater erbaut werden soll, welches nur für Kinder bestimmt ist. Es wird wohl das einzige kindliche Theater sein, das in der Welt nur für Kinder existiert.

Sonnenstich ist von seiner amerikanischen Kunstreise nach Wien zurückgekehrt; er hatte eine hübsche Hin- und Rückfahrt. Sonnenstich ist in Amerika an 20 Städten nach einander in verschiedenen Städten stets in großen Hallen aufgetreten, er mußte gewöhnlich nach den Vorstellungen noch Nachts nach der andern Stadt, in der er gastierte, fahren. ...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Ofen-Bef. 15. Mai. Nach Annahme der revidirten Hausordnung ist der Schluß der Tagung auf morgen anberaumt worden.

Remberg, 15. Mai. Bei dem Katholikentag, der hier abgehalten wird, begaben sich an 10 000 Personen in feierlichem Zuge nach der Markthalle der Ausstellung. ...

Paris, 15. Mai. „Voltaire“ veröffentlicht einen Brief des Obersten Sandherr, in dem dieser von einer Zusammenkunft erzählt, die er am 13. Dezember 1894 mit den Brüdern Mathieu und Leon Dreyfus gehabt hatte. ...

Der „Temp“ macht über die Mittheilung geheimer Mittheilungen an die Richter des Dreyfus, die ohne Vorwissen des Angeklagten und seines Verteidigers geschah, folgende Angaben: Als nach vierjähriger Verhandlung der Prozeß zu Ende ging, zogen sich die Richter ins Beratunngszimmer zurück, dort theilte Ober Maurel ihnen mit, daß ihm Schriftstücke zugegangen seien, die sich auf Dreyfus bezogen und dessen Schuld bestätigten. ...

Die Biographie war von einer kalligraphischen Schrift auf weißes Papier geschrieben, das am Kopf die Bezeichnung „Kriegsministerium, Kabinet des Ministers“ trug. Der Oberst Maurel verlas diese vier Schriftstücke und betraufte den Richter, daß „D“ Dreyfus bedeuete und daß das Vergleichsstück und das erste Schriftstück von derselben Hand herrührten. ...

Die „Debat“ bemerkt zu der Nachricht über das mit der französischen und der deutschen Eisenbahngesellschaft in Kleinsten erzielte Einverständnis, daß dies die beiden Gesellschaften zu gleichen Theilen an dem Ausbau der Bahn in der Richtung auf Bagdad verbindet. ...

Sittich, 15. Mai. Der Ausschuss in Koblenz von Koblenz ist, nachdem die Versammlung der Industrie- und Arbeiterräthe einer Lohnserhöhung von 5 Proz. zugestimmt hatte, nunmehr in der Hauptsache beendet. ...

Charleroi, 15. Mai. Die hier versammelten Delegirten des nationalen Bundes belgischer Arbeiter beschloßen die sofortige Wiedereinnahme der Arbeit in allen Betrieben.

London, 15. Mai. Nach Revispore Depeschen haben die leitenden Bankhäuser sich bereit erklärt, dem Markte alle erforderliche Erleichterung zu gewähren. ...

Hongkong, 15. Mai. Auf die Gerüchte von einem beabsichtigten Angriff auf das Hinterland von Kaulung haben 400 Mann des Hongkong-Regiments Befehl erhalten, nach Taipoh abzugehen. ...

New York, 15. Mai. Schatzsekreter Gage erklärte in einer Unterredung, das Gerücht bezüglich der bevorstehenden Ausgabe von Bonds sei unbegründet. ...

Washington, 15. Mai. Im Staatsdepartement ging — nichtamtlich — die Mittheilung ein, in den auswärtigen Kammern von England, Deutschland und Frankreich hätten sich beträchtliche Schadenersatzansprüche von Angehörigen dieser Staaten angesammelt, die auf Rußland während des Aufstandes gelebt haben. ...

Eine Depesche des Generals Otis meldet, Aguinaldo habe gestern Voten gefaßt, durch die er den Wunsch ausgesprochen habe, eine Kommission über die etwaigen Friedensbedingungen abgeben zu dürfen. ...

(Krida: Telegramme des „General-Anzeiger“)

Berlin, 16. Mai. Die Errichtung eines eigenen Gewerkevereins für die Tisch-Dunterschen Gewerkevereine hierseits erscheint gesichert.

Paris, 16. Mai. Der Schriftsteller Franzisque Corcey, ist heute früh gestorben.

Madrid, 16. Mai. Der Justizminister hat die Königin-Regentin davon in Kenntniß gesetzt, daß die Regierung eine Untersuchung wegen der schlechten Behandlung der Gefangenen von Montjuich einleiten werde. ...

Mannheimer Handelsblatt.

Petroleum. Mannheim, 15. Mai. Da sich die Preisbestimmung von Petroleum nicht nach den bei andern Artikeln üblichen Faktoren wie die Menge des Verbrauchs richtet, so ist es natürlich, daß die Preise auch sehr, wo der Bedarf außerordentlich klein ist, eine Veränderung trotzdem nicht erlauben haben. ...

Table with columns for various goods like Weizen, Roggen, and their prices. Includes sub-sections for 'Coursblatt der Mannheimer Börse' and 'Wasserstandsberichte'.

Mannheim, 15. Mai. Die Tendenz war matt bei schwacher Kauflust. Die Forderungen sind Nr. 1-2 per Tonne niedriger.

Frankfurter Effekten-Gesellschaft vom 15. Mai. Oesterreich. Kreditaktien 224.80, Diskontokommandit 198.50, Darmstädter Bank 134.10, Dresdener Bank 165.10, Deutsche Bank 212.10, Banco Ottomane 118, Berliner Bank 119.50, Sächsische Bank (Mannheim) 116.50, ...

Verlin, 15. Mai. (Holländische). An hiesiger Börse notirten: Oesterreichische Bank 125.50, Belgische Bank 140.10, ...

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 15. Mai.

Table with columns for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Renten, and other financial instruments.

Table with columns for Wechsel, Wechsel-Aktien, and other exchange-related items.

Table with columns for various types of bonds and securities.

Table with columns for various types of bonds and securities.

Table with columns for various types of bonds and securities.

Table with columns for various types of bonds and securities.

Table with columns for various types of bonds and securities.

Table with columns for various types of bonds and securities.

Table with columns for various types of bonds and securities.

Table with columns for various types of bonds and securities.

Table with columns for various types of bonds and securities.

Table with columns for various types of bonds and securities.

Table with columns for various types of bonds and securities.

Table with columns for various types of bonds and securities.

Table with columns for various types of bonds and securities.

L. J. Peter, Möbel- und Dekorationsfabrik. ...

Georg Hartmann, ...

